

von Büchel bis Pjöngjang: Hoffnung in Zeiten neuer atomarer Aufrüstung

Analyse und Lösungsansätze

Die doomsday clock steht seit Januar auf zwei Minuten vor Zwölf. Die Gefahr eines Atomkrieges ist so groß wie lange nicht mehr. Im Zentrum stehen die Aufrüstung in allen Atomwaffenstaaten und die Verschärfung der Spannungen zwischen Russland und der NATO sowie die drohende Kündigung des Vertrags mit dem Iran. Sowohl in Ostasien als auch im arabischen Raum denken einige Staaten laut nach über eine atomare Aufrüstung und den Ausstieg aus dem ohnehin kaum wirksamen Nicht-Verbreitungsvertrag (NVV, besser bekannt als "Atomwaffen-Sperrvertrag"). Die Gefahr einer beabsichtigten oder unbeabsichtigten Eskalation wächst fast täglich. Zumindest der erste Einsatz von Atomwaffen in einem Konflikt scheint erstmal seit dem Ende des Kalten Krieges und abgesehen vom Indien-Pakistan-Konflikt nicht mehr ausgeschlossen. Als Gegen-(?)-Maßnahmen wird in Deutschland das NATO-Aufrüstungsziel auf 2% gesehen und eine Verschärfung des Konfliktes mit Russland widerspruchslos mitgetragen. Und die im deutschen Luftwaffenstützpunkt Büchel gelagerten Atomwaffen solle nicht abgezogen sondern „modernisiert“ werden. Doch es gibt Hoffnung. Das jahrelange Engagement vieler Nichtregierungsorganisationen, allen voran ICAN (international campaign to abolish nuclear weapons) in Verbindung mit einem Großteil der Staatengemeinschaft hat zum Beschluss des Vertrags zum Verbot von im Juli 2017 Atomwaffen geführt. Seit September haben bereits 58 Staaten unterzeichnet. Im Dezember 2017 wurde der Friedensnobelpreis an ICAN und ihre 470 Partner weltweit verliehen. Seitdem scheinen sich die diplomatischen Bemühungen auf internationalem Parkett teilweise deutlich verbessert zu haben. Aus dem drohenden atomaren Schlagabtausch um Nordkorea wurde jüngst auf einem historischen Gipfeltreffen ein Friedensvertrag und vollständige atomare Abrüstung in Aussicht gestellt. Bleibt zu hoffen, dass viele bisher skeptische oder ablehnende Länder wie Deutschland auch den Verbotsvertrag unterzeichnen. Jetzt ist die Zivilgesellschaft gefragt, weltweit!

Roland Blach koordiniert seit 1996 einzelne Organisationen oder bundesweite Kampagnen zur Abschaffung von Atomwaffen, aktuell „Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt“. Der gelernte Mediator ist seit 2002 Landesgeschäftsführer der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Baden-Württemberg und seit 2017 Mitglied von ICAN. Mit über 250 ICAN-Campaignern nahm er an der Nobelpreisverleihung letzten Dezember in Oslo teil.

Karl-W. Koch ist seit 1993 (mit einem Jahr Unterbrechung wg. des Afghanistaneinsatzes) Mitglied von Bündnis90/Die Grünen. Der Chemiker und Gymnasiallehrer (Schwerpunkt Umwelttechnik) befasst sich mit Friedens- und Atom-Politik. Er ist Autor des Fachbuches "Störfall Atomkraft" und Betreiber der gleichnamigen Internetsite. Bei den Grünen ist er Koordinator des "Arbeitskreises Atom" (in der BAG Energie).